

Roß, Ruth

Andrea Thiele: Modulare Qualitätsentwicklung in der Weiterbildung. Am Beispiel des regionalen Kooperationsverbundes der Volkshochschulen Mülheim an der Ruhr, Essen und Oberhausen (MEO). W. Bertelsmann Verlag. Bielefeld 2004, 186 Seiten, ISBN 3-7639-3229-1, 23,90 Euro.

[Rezension]

Der pädagogische Blick 13 (2005) 3, S. 189-191



Quellenangabe/ Reference:

Roß, Ruth: Andrea Thiele: Modulare Qualitätsentwicklung in der Weiterbildung. Am Beispiel des regionalen Kooperationsverbundes der Volkshochschulen Mülheim an der Ruhr, Essen und Oberhausen (MEO). W. Bertelsmann Verlag. Bielefeld 2004, 186 Seiten, ISBN 3-7639-3229-1, 23,90 Euro. [Rezension] - In: Der pädagogische Blick 13 (2005) 3, S. 189-191 - URN: urn:nbn:de:01111-pedocs-59252 - DOI: 10.25656/01:5925

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:01111-pedocs-59252>

<https://doi.org/10.25656/01:5925>

in Kooperation mit / in cooperation with:

BELTZ JUVENTA

<http://www.juventa.de>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, veröffentlichen oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

Mitglied der

Leibniz-Gemeinschaft

Der pädagogische Blick

Zeitschrift für Wissenschaft und Praxis
in pädagogischen Berufen

13. Jahrgang 2005 / Heft 3

Editorial	131
-----------------	-----

Thema:

Work-Life-Balance

Astrid Kanne / Manuela Westphal

Work-Life-Balance: Wer, wie, was wird balanciert? Konzeptionelle Überlegungen zur Führungskräfteentwicklung	132
---	-----

Ruth Roß

Work-Life-Balance: Individuelle Daueraufgabe im Spannungsfeld divergierender Interessen. Möglichkeiten der Unterstützung durch Mediation im Arbeitsleben	145
--	-----

Marianne Dierks

Mehr Zeit und Geld für Kinder?! Impulse für eine gesellschafts-politische Debatte zum sozialpolitischen Umbau der Bundesrepublik	160
--	-----

Aktueller Beitrag

Dirk Eichler / Harm Kuper

Weiterbildungsmonitoring als Instrument regionaler Arbeitsmarktpolitik. Ergebnisse einer Vorstudie	168
--	-----

Aus der Forschung

Bildungs- und Karrierewege von Frauen. Ein Tagungsbericht

(Anke Bertsch)	179
----------------------	-----

Wie qualifiziert sind Kursleiterinnen und Kursleiter?

Die erwachsenenpädagogische Lehrkompetenz auf dem Prüfstand (Michaela Bleischwitz)	181
--	-----

BV-Päd. Intern

Praxisfeld „Unternehmen“ – Etablierung der pädagogischen Profession:
Jahrestagung des BV-Päd. e. V. (*Annette Manz / Thorsten Bührmann*).. 185

(E-)Besprechungen

Andrea Thiele: Modulare Qualitätsentwicklung in der Weiterbildung
(*Ruth Roß*) 189

Sonja Bischoff: Wer führt in (die) Zukunft? Männer und Frauen in
Führungspositionen der Wirtschaft in Deutschland (*Vera Sperling*) 191

(E-)Besprechungen

Andrea Thiele: Modulare Qualitätsentwicklung in der Weiterbildung. Am Beispiel des regionalen Kooperationsverbundes der Volkshochschulen Mülheim an der Ruhr, Essen und Oberhausen (MEO). W. Bertelsmann Verlag. Bielefeld, 2004, 186 Seiten, ISBN 3-7639-3229-1, 23,90 Euro.

Weiterbildungsanbieter sind aktuell mehr denn je gehalten, sich an anerkannten Standards der Qualitätssicherung zu orientieren, wollen sie in der sich im Umbruch befindenden Weiterbildungslandschaft unter verschärften Wettbewerbsbedingungen förderungsfähig bleiben.

„Die Volkshochschulen als die bekanntesten und auch bedeutsamsten pädagogischen Weiterbildungsinstitutionen in öffentlicher Trägerschaft sind von den geschilderten Veränderungen besonders betroffen“ (S. 14). Zusammenfassend sieht Andrea Thiele die Akteure der Volkshochschulen in einem Wirkungsgefüge zwischen Weiterbildungsmarkt, kommunalen Vorgaben, staatlichen Vorschriften sowie insbesondere den subjektiven Erwartungen, Bedürfnissen und Wünschen der Teilnehmenden (S. 17). Der Handlungsdruck für Volkshochschulen ist evident. Hinzu kommt eine große Unsicherheit darüber, was genau und in welcher Reihenfolge zu tun ist. Schließlich soll ein erfolgreicher Einstieg in die hochkomplexe Qualitätsentwicklung ohne Umwege und Fehlentscheidungen möglichst ab sofort angegangen werden, auch wenn verbindliche Regelungen für eine Zertifizierung noch ausstehen.

Nach einer knappen Bilanz des Forschungsstandes in Sachen Qualitätsentwicklung im Weiterbildungsbereich verortet die Autorin ihre Studie als eine „systematische Verknüpfung und Integration“ (S. 20) vorgefundener Ansätze, die nicht nur von daher einen Mehrwert zu bieten hat. Anhand des gelungenen Beispiels für einen Kooperationsverbund von Volkshochschulen zum Einstieg in die Qualitätsentwicklung stellt sie der Praxis u.a. Antworten auf bisher noch unbeantwortete Fragen in Aussicht (S. 20).

Dann zeichnet Andrea Thiele im zweiten (theoretischen) Kapitel die Qualitätsdiskussion im Weiterbildungsbereich überblicksartig nach. Hier geht es zunächst um das Konstrukt Bildungsqualität und den Umgang mit dem Anspruch an diese im Wandel der Zeit. Anschließend werden als aktuelle Ansätze der Qualitätssicherung die DIN EN ISO Norm 9000:2000, das Modell der European Foundation for Quality Management (EFQM), die „Lernorientierte Qualitätstestierung in der Weiterbildung“ (LQW 2) sowie der Ansatz des Gütesiegelverbundes Arnsberg mit ihren Besonderheiten, Stärken und Defiziten für den vorliegenden Kontext beschrieben.

Mit ihrer Veröffentlichung – so die Autorin (S. 53) – kann und soll kein neues Modell unterbreitet werden. Es geht vielmehr darum, zu erhellen, was allen Ansätzen gemeinsam und dabei zugleich wesentlich (insbesondere für die Volkshochschulen) ist. Vor diesem Hintergrund wird herausgearbeitet, welches überschaubare Modul den besten Einstieg in einen ansonsten noch offenen Entwicklungsprozess ermöglichen

kann. Darüber hinaus wird im dritten Kapitel gezeigt, dass und wie Kooperation und Benchmarking dabei Synergien erzeugen können. Um dies zu veranschaulichen, stellt Andrea Thiele zunächst die Kooperationspartner – das sind drei benachbarte Volkshochschulen, denen sich bereits eine Vierte angeschlossen hat – vor. Deren Leiterinnen und Leiter lässt sie mit Zitaten aus den mit ihnen geführten Experteninterviews bezüglich der Erfahrungen im Umgang mit den aktuellen Herausforderungen vielfach selbst zu Wort kommen. Als weiteres wesentliches Element eines gelungenen Einstiegs in die Qualitätsentwicklung und zugleich bedeutsam für dessen Fortführung identifiziert die Autorin eine externe Prozessbegleitung. Sie begründet zudem, warum sie hierfür unabhängige Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler für besonders geeignet hält (S.74).

Als möglichen Weg zur Zertifizierung einer Einrichtung skizziert Andrea Thiele eine „Architektur der modularen Qualitätsentwicklung“ (S. 81), deren Sockel im Ergebnis ihrer bisherigen Ausführungen das Modul „Kundenorientierung“ bildet. Darauf aufbauende Module, die als weitere Säulen das Dach der Zertifizierung tragen sollen, werden in dieser Publikation nicht konkretisiert. Es deutet sich lediglich an, dass die „Mitarbeiterorientierung“ ein weiteres wesentliches Element sein wird. Im ersten Modul geht es also um Zufriedenheitsanalysen als Basis der Qualitätsentwicklung. Sie stehen im Mittelpunkt des vierten Kapitels. Die Autorin entfaltet nach einer Annäherung an das Konstrukt Zufriedenheit zunächst literaturgestützt ihre konzeptionellen Überlegungen zu deren Messung. Im Anschluss daran (S. 92ff.) widmet sie sich nochmals vertieft und in gelungener Weise speziell der Teilnehmendenzufriedenheit im Weiterbildungsbereich. Sie schlägt vor, diese sehr differenziert entlang den Phasen des Kundenprozesses zu eruieren. Dazu wird im vorgestellten Beispiel ein sub-

jektives, merkmalgestütztes Verfahren gut begründet und sehr anschaulich dargestellt, bei dem die Kundenzufriedenheit direkt im Rahmen einer standardisierten schriftlichen Befragung der Teilnehmenden erhoben wird (S. 97). Im Einzelnen geht es dabei u.a. um deren Zufriedenheit mit den Kontaktmedien und -punkten, dem thematischen und zeitlichen Angebot, um die Zufriedenheit mit der Erreichbarkeit des Volkshochschul-Standortes und den Orientierungsmöglichkeiten im Volkshochschul-Gebäude, um die Zufriedenheit mit dem Anmeldeverfahren und ggf. mit dem Absageverfahren sowie nicht zuletzt um die Zufriedenheit mit allen wesentlichen Aspekten der Kursdurchführung und mit dem, was aus Kundenperspektive im Ergebnis der Teilnahme nachwirkt. Zudem wird der Aspekt der Gesamtzufriedenheit, die mehr ist als die Summe aller Teilzufriedenheiten, berücksichtigt.

Die Autorin wird mit der vorliegenden Studie den selbst gesetzten Ansprüchen in jeder Hinsicht gerecht, nämlich: denjenigen Weiterbildungseinrichtungen (insbesondere Volkshochschulen), die bisher noch nicht den Einstieg in ein System der Qualitätsentwicklung gefunden haben, einen handhabbaren Weg zu ebnen. D.h. Akteure der Weiterbildung finden tatsächlich nicht nur einige Antworten auf bisher noch offene Fragen, sondern konkrete Umsetzungshilfen wie den Fragebogen „Kundenzufriedenheit“ nebst einer exemplarischen Anleitung für die Auswahl der zu Befragenden, die Durchführung der Befragung, die Auswertung und Interpretation der Ergebnisse usw. Dass es sich bei dem vorliegenden Band um die Veröffentlichung einer Dissertation handelt, macht ihn nicht nur für die Praxis, sondern auch fachwissenschaftlich interessant. Insbesondere scheint er mir gut geeignet, um Studierenden, die sich mit Erwachsenenbildung/Weiterbildung befassen, einen Einstieg ins Thema „Qualität“ in der Weiterbildung zu geben. Allein die

Frage, wie es nach dem ersten Modul weitergeht, bleibt der Phantasie und/oder der Eigeninitiative der Leserinnen und Leser überlassen.

Ruth Roß

Sonja Bischoff: Wer führt in (die) Zukunft? Männer und Frauen in Führungspositionen der Wirtschaft in Deutschland – die 4. Studie. Bielefeld: Bertelsmann, 2005. 335 Seiten, ISBN 3-7639-3266-6, Euro 39,00.

Sonja Bischoffs Untersuchungsgegenstand ist immer wieder die Führung, Zusammenarbeit und Vergütung von Frauen und Männern im mittleren Management der deutschen Wirtschaft. Es geht in allen Untersuchungen darum, vor dem Hintergrund der Arbeitssituation, des Karriereverlaufs, des familiären Umfeldes und der Einstellungen wie Führungsverhalten oder Zukunftserwartungen, geschlechtsspezifische Unterschiede oder auch Gemeinsamkeiten zu benennen. Für alle vier Studien wurden jeweils je 1.000 Männer und Frauen in Führungspositionen des mittleren Managements angeschrieben, welche nach einer Zufallsstichprobe aus der Datenbank der Darmstädter Hoppenstedt-Gruppe, die kostenpflichtig über 56.000 Managerinnen und Manager regelmäßig informiert, gezogen wurden. Für die vorliegende Studie wurden 334 Fragebögen ausgewertet, was einer Rücklaufquote von 17,24% entspricht. Davon entfallen 191 Fragebögen auf Frauen und 143 auf Männer.

1986 führte Bischoff in Deutschland ihre erste vergleichende Studie auf Basis einer schriftlichen Befragung durch. In den Folgejahren kam es zu überraschenden Entwicklungen: Unternehmen reagierten zunehmend sensibler auf das Thema der Gleichberechtigung, indem sie Frauenförderprogramme implementierten und Führungsnachwuchspositionen vermehrt mit Frauen besetzten;

Instrumente wie Karriere-Netzwerke, Mentoring-Projekte und Coaching-Angebote wurden für die Nachwuchsförderung speziell für Frauen eingesetzt. Diese mit hohen Erwartungen verknüpften Entwicklungen begründeten Nachfolgestudien in den Jahren 1991, 1998 und für die vorliegende, die 2003 durchgeführt wurde.

Dieser Band stellt aufgrund seiner einschlägigen Ergebnisse einen wichtigen Beitrag für die Wiederbelebung der Diskussion über Gleichberechtigung und Gleichbehandlung in der Wirtschaft dar.

Die Publikation bietet einen detaillierten Einblick in die persönliche Situation der Führungskräfte des mittleren Managements in Deutschland und beschreibt deren Position und Einkommen. Darüber hinaus wagt Bischoff einen Blick in die Zukunft und zeigt Perspektiven und Erwartungen bezüglich der Zusammenarbeit von Männern und Frauen in Führungspositionen auf. Schon im Vorwort des in 13 Kapitel gegliederten Buches finden die teilweise schockierenden Untersuchungsergebnisse wie zum Beispiel das immer noch existierende Gehaltsgefälle. Die einzelnen Kapitel des Bandes informieren über Erfolgsfaktoren und Hindernisse beim beruflichen Aufstieg wie familiäre Situation, Ausbildung, Arbeitszeiten und Einstellungen der Führungskräfte. Die Publikation bietet in den beiden letzten Kapiteln eine Zusammenfassung der Untersuchungsergebnisse, der sich Hypothesen und Schlussfolgerungen, sowohl für Unternehmensleitungen als auch für Führungsnachwuchskräfte, anschließen.

Kommt man je nach verwendeter Statistik und Definition zu unterschiedlichen Aussagen und Daten über die Anzahl von Frauen in Top-Positionen, ist jedoch eine Tatsache unbestritten: Der Anteil der Frauen in Führungspositionen in den vergangenen Jahren ist zwar kontinuierlich gestiegen, aber immer noch sehr niedrig und liegt unter dem Durchschnitt der EU-Staaten. Die Dominanz der